

BIFO  
AMV-Arbeitsmarktverwaltung  
Wirtschaftskammer  
Landesschulrat für Vorarlberg

Redaktion:  
BIFO  
Marktstraße 12a  
6850 Dornbirn  
Telefon 05572/31717



Beruf Bildung Beratung in Bewegung

Ein Infoblatt des Koordinationsgremium  
Berufswahlvorbereitung

Mai 1994



## Söldner im Kongo

*Der Berufswunsch als Ausdruck persönlicher  
Probleme*



## Noten für Lehrer

*Wie können Lehrerinnen ein Feedback über ihre  
Arbeit erhalten?*



## Stärken, Fähigkeiten?

*Schüler lernen sich selber besser kennen*

- 2 Schlangenbeschwörer in Haiti
- 3 Termine, Termine, Termine  
BOBI-Prospekt
- 4 Söldner im Kongo
- 6 Wettbewerb - Schüler präsentieren Berufe
- 7 Noten für Lehrer
- 8 „Schulservice“ des Landesschulrates
- 10 Berufsfindungsseminar  
Zerstreute Schüler
- 12 Stärken und Fähigkeiten kennenlernen
- 14 Interessens- und berufsorientierte HS
- 15 Cartoon



## **SCHLANGEN- BESCHWÖRERIN IN HAITI**

Liebe Lehrerinnen und Lehrer!

### **Das „Verrückte“ ernst nehmen**

In dieser Ausgabe des B4 finden Sie den Artikel „Söldner im Kongo“ aus dem Lehrmittel Berufswahlvorbereitung von Erwin Egloff. Was es in letzter Konsequenz bedeutet, die Berufswünsche von Jugendlichen ernst zu nehmen, wird aus diesem schon klassischen und etwas extremen Beispiel klar. Es wird aber auch ersichtlich, daß realistische Lösungen erst dann möglich sind, wenn zuerst das „Verrückte“ ernstgenommen wurde. Dabei ist es egal, ob die Berufswünsche die Schlangenbeschwörerin in Haiti, den Söldner im Kongo, die Pferdepflegerin, die Stewardess, den Autorennfahrer oder den Goldgräber in Klondyke betreffen.

### **Schüler präsentieren Berufe**

Einen eher realistischen Einblick in die Berufswelt zu erlangen, stellt hingegen das Anliegen des BIFOWettbewerbs „Schüler präsentieren Berufe“ dar. Erste Ergebnisse werden in diesem B4 dargestellt. Über die Teilnahme am nächsten Wettbewerb informieren wir Sie im Laufe dieses Herbstes.

### **Feedback zur Lehreraarbeit**

„Wie können Lehrerinnen und Lehrer ein Feedback über die Arbeit erhalten?“, dieses Thema beschäftigte Hanno Metzler, der - gemeinsam mit Monika Bahl - federführend dieses B4 erstellte. Eine interessante und leicht umsetzbare Anregung dazu finden Sie auf Seite 7.

Für das Redaktionsteam

Klaus Mathis

Redaktionsteam dieser Ausgabe:  
Reinhart Agerer, Monika Bahl, Maria Heibock, Klaus Mathis, Hanno Metzler, Gerhard Rebholz, Elmar Rubner, Paul Sader, Stefan Veigl

# Termine, Termine, Termine

## BOBI-Prospekt



### Vorschau Herbst 1994

Letzte Ferienwoche

Infos zum Beruf - eine Broschüre mit der  
Veranstaltungsübersicht von den  
BIFONachmittagen im Schuljahr 1994/95

Letzte Ferienwoche

schriftl. Einladung zum Bestellen der  
mobilen BIFoThek

17.-21.10.1994, Batschuns\*

Weiterbildungsseminar für  
Schülerberater, „Lernen lernen“

9. 11. 1994, Schloß Hofen \*

Schülerberatertag

15. -18. 11. 1994, WIFI Dornbirn

„Die BIFO“, Berufsinformmesse

28. 11.-2. 12. 1994, Viktorsberg\*

Aufbaukurs für BOBI-LehrerInnen

\* Wird vom PI des Landes noch gesondert  
ausgeschrieben.

### Hilfe bei der Information über BOBI

BIFO sendet Ihnen BOBI-Prospekte,  
vervollständigt mit schulspezifischen  
Hinweisen, zu.

Attraktiv über eine unverbindliche Übung zu  
informieren kostet Zeit und „Kopien“. Beides  
ist an Schulen, wie man Gesprächen mit  
Lehrerinnen entnehmen kann, an Schulen  
Mangelware. Deshalb hat BIFO ein Prospekt  
gestaltet, bei dem Sie Ihre speziellen  
Angaben ergänzen können.

Ein Muster und ein Bestellbogen liegen bei.  
Senden Sie das ausgefüllte Bestellformular  
an uns und wir schicken Ihnen die  
gewünschte Menge gratis zu.





## Vom "Söldner im Kongo" zum Mechanikerlehrling

### Der Berufswunsch als Ausdruck persönlicher Probleme

**Söldner im Kongo, Schmetterlingsjäger in Indien, Primaballerina in Schwanensee, Sonnenanbeterin und Regenschirmhersteller,... Wie oft sind Sie von Ihren Schülerinnen schon mit einem recht exotischen oder aufsehenerregenden Berufswunsch konfrontiert worden?**

**Für Erwin Egloff, dipl. Psychologe und langjähriger Berufsberater, sind diese Aussagen oft Hilferufe junger Menschen: "Von tausend Berufswünschen, die der Berufsberater zu hören bekommt, sind ungefähr dreihundert Ausdruck eines besonderen Problems."**

Der 14jährige Paul, ein schmales und blasses Bürschchen, und seine Mutter hatten im Zimmer des Berufsberaters Platz genommen und tauschten feindselige Blicke miteinander aus. Die Mutter vermochte ihre Erregung nur noch mühsam zu meistern und forderte ihren Sohn mit vorwurfsvoller Stimme auf: «Nun - erzähl dem Berufsberater, was du werden möchtest!»

Lässig bemerkte dieser: «Ich werde Söldner im Kongo.» «Hören Sie!» rief die Mutter und hob resigniert die Hände, «schon seit zwei Jahren will er Söldner werden und Menschen totschiessen. Er ist eine Schande für unsere ganze Familie, aber wir konnten ihm den Wunsch bisher nicht austreiben. Was sollen wir bloss tun?»

Das Prinzip, verrückte Berufswünsche zu respektieren, musste auch in diesem aussergewöhnlichen Falle eingehalten werden. Deshalb gab der Berufsberater zur Antwort: «Argern Sie sich nicht länger. Jedes Kind hat ein Recht auf seinen Berufswunsch. Wenn Ihr Sohn Söldner werden will, wird er gute Gründe dafür haben.»

Zum Jungen gewandt fügte er bei: «Um mit 20 Jahren ein tüchtiger Söldner werden zu können, müsstest du jetzt einige Vorbereitungen treffen. Ich würde dir empfehlen, viel Sport zu treiben und sobald als möglich einen Jungschützenkurs zu besuchen. Auf jeden Fall solltest du dir auch eine passende berufliche Vorbildung überlegen. Spontan denke ich zum Beispiel an eine Metzgerlehre, an den Beruf des Waffenmechanikers - oder des Sprengstofflaboranten.»

Die Mutter rief dazwischen: «Er hat in der Schule bloss eine Vier im Turnen!»

Egloff empfiehlt deshalb, jeden Berufswunsch - auch wenn er noch so fremdartig sein mag - ernst zu nehmen und auf ihn einzugehen. Nur über den Weg der Achtung und des Vertrauens wird der/die Jugendliche sich öffnen und zu einer ernsthaften Überprüfung seiner/ihrer Interessen und Fähigkeiten bereit sein. Oft stehen dann im Endeffekt ganz andere, realistische Berufswünsche an erster Stelle.

Im folgenden Beispiel schildert Egloff eine solche Wandlung:

Wie der "Söldner im Kongo" zu einem Mechanikerlehrling wurde.

Aus dem Lehrmittel

"Berufswahlvorbereitung" von Erwin Egloff



«Vielleicht bedeutet dies, dass Paul das Schulturnen nicht liebt. Aber wenn er wirklich anfängt, Sport zu treiben, fragen wir nicht nach der Turnnote», entgegnete der Berufsberater. Und zu Paul: «Besuche mich nächste Woche nochmals, wir wollen miteinander den besten Weg für dich suchen.»

In der folgenden Woche stellten Paul und der Berufsberater im Gespräch fest, dass er nicht Metzger werden könnte. Wenn er Blut fließen sieht, wird ihm übel. Er besitzt eigene Kaninchen, doch wäre er nicht imstande, eines von ihnen selber zu töten. Jedes Jahr hätte er Gelegenheit, bei der Hausschlachtung eines Schweines mitzuhelfen. Bei diesem Geschäft lässt sich unser Söldneranwärter nie blicken, weil er es nicht ertragen könnte, das arme Tier auszappeln zu sehen. Trotzdem schien für ihn eine moderne militärische Laufbahn nicht ausgeschlossen zu sein, denn er fügte bei: «Wenn ich es aus der Distanz von etwa 300 Metern abschiessen könnte und sein Blut nicht sehen müsste - dann vielleicht ...»

Daraufhin diskutierten sie über die moderne Art der Kriegführung, bei der meistens aus grosser Entfernung getötet wird. Ein Bomberpilot, zum Beispiel, sieht seine Opfer nicht aus der Nähe. Er beobachtet seine Instrumente und drückt in einem bestimmten Augenblick auf den bombenauslösenden Knopf. «Ein Söldner hingegen», fügte der Berufsberater bei, «darf sich nicht darauf verlassen, nur für diese feige Art des Tötens eingesetzt zu werden. Er sollte fähig sein, Mann gegen Mann anzutreten und Blut - vielleicht auch sein eigenes — fließen zu sehen.» Das war ein sachliches Problem. Nach einer Weile des Nachdenkens meinte Paul: «Ich - kann wohl nicht Söldner werden.» Und dann entschiedener und mit einem befreiten Lächeln: «Nein, ich könnte nicht einmal eine Maus totschlagen.»

Pauls Berufswunsch hatte über zwei Jahre hinweg den Familienfrieden gestört. Die Eltern wollten ihm den Berufswunsch mit Prestigeargumenten und Gewalt austreiben und drängten ihn auf diese Weise immer tiefer in die Rolle des schwarzen Schafes hinein. Möglicherweise wäre er später - ganz gegen seine Veranlagung - wirklich Söldner geworden, aus purem Trotz und Unabhängigkeitsdrang. Sein Berufswunsch hatte eine andere Bedeutung: Für den kleinen, unsportlichen Paul, der in einer robusten Bauernfamilie lebt, bedeutete er eine Möglichkeit, seine altersgemässe Selbständigkeit zu ertrotzen und jemand zu sein, den man ernst nehmen, ja sogar ein wenig fürchten müsste. Die Heldenrolle des «Söldners im Kongo» hatte vieles auszugleichen, und die Wirklichkeit, welche *hinter* diesem Wunsch steckte, musste akzeptiert werden.

Hätte Paul seine Situation und Notlage treffender darstellen können? Der Berufsberater hatte alle Ursache, ihn ernst zu nehmen. Hätte es einen ändern Zugang zu Pauls Persönlichkeit gegeben? Nur dieser Weg der Achtung und des Verständnisses konnte die Voraussetzungen schaffen, dass Paul offen wurde für eine ernsthafte Überprüfung seiner Interessen und Fähigkeiten. Gegen Ende der Beratung entschied er sich für eine Mechanikerlehre.



# BIFOWettbewerb: Schüler präsentieren Berufe

Projekte, Projekte, nicht schon wieder ein Projekt

Die Vorschläge, Unterricht in Projektform zu gestalten, häufen sich. Viele Lehrer scheuen sich davor, wenn sie den Begriff Projekt hören, egal was dahinter steckt.

Nun kommt BIFO auch noch mit einem Projekt, sogar noch mit einem Projektwettbewerb.

## Schüler präsentieren Berufe

Eine Ausstellung mit Berufen an der Arbeit zu besuchen, bringt einigen Einblick in die Berufswelt. Diesen Ausstellungsbesuch noch vor- und nachbereiten optimiert diesen Einblick. Aber selber eine Ausstellung über Berufe zu machen, vermittelt Jugendlichen einen tiefen Verstandes- und gefühlsmäßigen Eindruck. Der Wettbewerb soll helfen, die Schüler zu dieser Arbeit zu motivieren.

## Was bisher geschah?

Anlässlich der BOBdidacta 93 präsentierte BIFO im kleinen Rahmen die Idee, einen Wettbewerb zu veranstalten, der zum Ziel hat, Schüler und Lehrer zu motivieren, Berufspräsentationen zu erarbeiten. Doris Hopfner (HS Baumgarten, Dornbirn), Reiner Schallert und Josef Walser (beide HS Bludenz-Ost) haben diese Idee aufgegriffen und mit 10 Gruppen Modelle, Mappen, Plakate und Regale über Berufe gestaltet. Diese Arbeiten wurden von BIFO mit einem Materialkostenbeitrag unterstützt. Manchmal konnten wir auch mit Ideen und Kontaktadressen aushelfen.

## Wie ist es gegangen?

Ein Erfahrungsbericht von Doris Hopfner wird noch folgen, aber einige Gedanken aus Gesprächen mit ihr möchte ich jetzt schon vorwegnehmen.

- Die Schüler waren mit voller Begeisterung dabei.
- Ihre Arbeit war ihnen oft wichtiger als das Mittagessen.
- Die Schüler kamen freiwillig zusätzlich in die Schule.
- Sogar die Eltern wurden in die Projekte mit eingespannt.
- Es bedeutet mehr Aufwand für den Lehrer, als „normaler“ Unterricht.
- Wenn der Lehrer die Schüler mit vollem Einsatz bei der Arbeit sieht, hat sich dieser Mehraufwand um ein Vielfaches gelohnt.

## Wie geht es weiter?

In der nächsten Zeit werden die Arbeiten juriert, im BIFO ausgestellt und die Preisgelder an die Schüler übergeben. Im Herbst werden wir bei einer Veranstaltung die Arbeiten nochmals präsentieren und Ihnen die Rahmenbedingungen und den Ablauf für den BIFOWettbewerb 94 erklären. Den genauen Termin werden wir Ihnen noch mitteilen.

## BIFOWettbewerb 94

- Die Aufgabenthemen werden vor der BIFOMesse bekanntgegeben.
- Auf der BIFOMesse können schon erste Erkundungen gemacht und Kontakte geknüpft werden
- Sie haben ca. 3 Monate Zeit für die Projektarbeiten.
- Jede Gruppe die ernsthaftes Bemühen erkennen lässt, bekommt einen Materialkostenbeitrag.
- Die Arbeiten werden juriert und ausgestellt.

Hanno Metzler

# Noten für Lehrer



Mit Spannung erwarten am Schulschluß  
Schülerinnen die Noten. Für (BOBI-)Lehrer-  
Innen ist es sicherlich genauso spannend,  
beurteilt zu werden.

aus: kreativ unterrichten, Ökotoxia 1992

## Lehrerfeedback

Bereits im Absatz U "Erfolgreiche Lehrer" haben wir die Studie von Mayr, Eder und Fatacek dargestellt und gewürdigt. Das Forscherteam hat daraus 10 besonders bedeutsame Handlungsstrategien ausgewählt und zu einem Fragebogen zusammengestellt. Lehrerinnen können sich zunächst selbst einschätzen und dann mit den Mittelwerten der anonymen Schülereinschätzungen vergleichen. Über Strategien, wo sich höhere Diskrepanzen zwischen Selbst- und Schülereinschätzung ergeben, kann die Lehrerin mit der Klasse reden und gemeinsame Maßnahmen zur Verbesserung überlegen.

Darüberhinaus können Sie sich mit den Handlungsstrategien erfolgreicher Lehrer vergleichen - deren Werte im Wesentlichen im Bereich der "0" mit Punkt gekennzeichneten Bandbreite lagen. "Erfolgreiche Lehrer" erfüllen zwei Bedingungen:

1. Die Schüler arbeiten im Unterricht gut mit und stören relativ wenig.

2. Die Schüler sind zum Lehrer positiv eingestellt.

### Schätze Deine Lehrerin/Deinen Lehrerein:

stimmt <-----> stimmt nicht

5 4 3 2 1  
O O O O O

- |   |           |
|---|-----------|
| 1. Er/Sie bemerkt alles, was in der Klasse vor sich geht                                      | O O O O O |
| 2. Er/Sie greift gleich ein, wenn ein Schüler zu stören anfängt.                              | O O O O O |
| 3. Er/Sie läßt uns vieles selbst entscheiden.   | O O O O O |
| 4. Er/Sie kontrolliert laufend, wie wir arbeiten und was wir können.                          | O O O O O |
| 5. Er/Sie versucht uns zu verstehen, auch wenn wir ihm/ihr manchmal Schwierigkeiten bereiten. | O O O O O |
| 6. Er/Sie achtet darauf, daß wir im Unterricht immer beschäftigt sind.                        | O O O O O |
| 7. Wir reden mit ihm/ihr auch über den Unterricht und über unsere Klasse.                     | O O O O O |
| 8. Er/Sie ist zu uns offen und ehrlich.   | O O O O O |
| 9. Wenn sich Schüler falsch verhalten, haben sie damit zu rechnen, daß er/sie sie bestraft    | O O O O O |
| 10. Ich glaube, er/sie mag uns.   | O O O O O |



## **„Schulservice“ des Landesschulrates für Vorarlberg**

### **Ziele und Aufgaben**

Die Schulservicestelle des Landesschulrates soll der Bevölkerung, speziell den Eltern, Schülern/innen und Lehrern/innen bei schulbezogenen Fragen für Erstinformationen und je nach Fragestellung für eine Weitervermittlung an die zuständigen Stellen bzw. Fachkräfte zur Verfügung stehen.

Vorrangig ist dabei die persönliche, telefonische und schriftliche Informationsweitergabe über schulische Bildungseinrichtungen sowie die Funktion des Schulservices als Anlaufstelle für Wünsche, Beschwerden usw. und als Kontaktstelle zur Schulbehörde, zu den Schulen, zum Schulservice im BMUK sowie zu den verschiedenen Informations-, Beratungs- und Betreuungseinrichtungen, die sich mit Aus- und Weiterbildung, mit Schul- und Erziehungsfragen u.ä. befassen.

### **Organisation**

Das "Schulservice" des LSR für Vorarlberg ist der Schulpsychologischen Beratungsstelle in Bregenz, Bergstraße 8, angegliedert. Verantwortlich für die Aktivitäten des Schulservices ist die Landesreferentin für Schulpsychologie-Bildungsberatung, die die fachliche Begleitung und Betreuung der im Schulservice tätigen Mitarbeiterin (dzt. ein C-Posten / 15 Wochenstunden) übernimmt.

### **HOTLINE als spezielles Angebot der Schulservicestelle**

Über eine spezielle Telefonnummer (0660 / 8858), die über die Medien und durch Plakate den Schulen und der Bevölkerung bekanntgemacht wurde, können die Anrufer aus allen Landesteilen zum Ortstarif Kontakt mit der Schulservicestelle aufnehmen. Die Anfragen und Anliegen werden zu jeder Zeit entgegengenommen (Anrufe außerhalb der Bürostunden auf Telefonanrufbeantworter, auf Wunsch erfolgt verlässlich ein Rückruf).

Zu Fragen über Schulen, Bildungswege, Studienangebote u.ä. kann direkt Auskunft gegeben werden; zum Teil werden dem Anrufer auch Informationsunterlagen zugeschickt.

Hinweise, Wünsche, Beschwerden können persönlich oder anonym deponiert werden. Sie werden auf Wunsch des Anrufers zu der entsprechenden Stelle weitergeleitet.

Bei Fragestellungen und Problemen, die nicht unmittelbar beantwortet oder gelöst werden können, kann auf die zuständigen Institutionen oder Fachkräfte hingewiesen oder auf Wunsch ein entsprechender Kontakt vermittelt werden.

## Erste Erfahrungen

Die seit November 1993 bei der Schulpsychologie-Bildungsberatung angegliederte Schulservicestelle des LSR wird bisher vor allem über die HOTLINE in Anspruch genommen. Es zeigt sich dabei Bedarf nach einer neutralen Anlaufstelle. Die Anrufer wollen entweder nicht gleich mit der Behörde, einer Institution, mit einem Psychologen oder mit anderen Fachleuten in Kontakt treten, oder sie brauchen erst Informationen, wer für ihr Anliegen bzw. ihre Frage zuständig ist.

Nach den ersten 3 Monaten des in Vorarlberg neu konzipierten Schulservice- und HOTLINE-Angebotes zeigten sich bei den Fragestellungen folgende Schwerpunkte :

Mehr als die Hälfte der Anfragen waren persönlich, telefonisch und/oder schriftlich vorgebrachte Informationswünsche - (z.B. über Schul- und Bildungsangebote, Schulstandorte, Studienmöglichkeiten im In- und Ausland, Zweiter Bildungsweg, Anmeldefristen, Ferientermine, Nachhilfe- und Förderangebote, Sprachferien, verschiedene Beratungseinrichtungen usw.)

Knapp ein Drittel der Anfragen betrafen Mitteilungen von persönlichen Beobachtungen, Meinungen, Wünschen, Klagen oder auch Beschwerden im Zusammenhang mit Schule und Unterricht - oft in anonymer Form und mit der Bitte, die genannten Inhalte an die zuständigen Stellen weiterzuleiten.

Die übrigen Anfragen verteilten sich auf schulrechtliche, pädagogische und psychologische Themen, für deren Beantwortung meist der Kontakt zu den entsprechenden Abteilungen des Landesschulrates, d.h. zu den zuständigen Juristen, Schulaufsichtsbeamten, Schulpsychologen, Sachbearbeitern usw. vermittelt werden konnte. Dies betraf Fragen betreffend der Einschulung, Einstufung in Leistungsgruppen, Integration, Leistungsbeurteilung, Schulangst, Lernschwächen, Verhaltensprobleme, Probleme mit dem Lehrer, mit Mitschülern usw.

Als großer Vorteil für das Angebot des Schulservices erweist sich die Verbindung und enge Kooperation mit der Schulpsychologie-Bildungsberatung. Einerseits sind in der Schulpsychologischen Beratungsstelle viele Informationsmaterialien für die Schul- und Bildungsberatung vorhanden, und die dort tätigen Mitarbeiter verfügen über einschlägige Kenntnisse im Zusammenhang mit schulbezogenen Fragen und Problemen, andererseits kann - was in vielen Fällen bei den an das Schulservice gerichteten Fragestellungen hilfreich ist - ein unmittelbarer Kontakt mit einem/einer Schulpsychologen/in zur professionellen Beratung hergestellt werden.

von: Dr. Maria Heibock, Landesschulrat/Schulpsychologie, Bregenz



## BERUFSFINDUNGS- SEMINAR

### Persönlichkeit - Schule - Beruf

für Schülerinnen der 4. Klassen  
im Schuljahr 1994/95



#### Inhalt:

- Wer oder was beeinflusst meine Berufswahl?
- Was interessiert mich?
- Was ist mir wichtig?
- Welches sind meine persönlichen Stärken?
- Wie kann ich Berufe und Schulen kennenlernen?
- Wie kann ich mich entscheiden?

**Termin:** September 94  
**Ort:** WIFI Dornbirn  
**Kosten:** ÖS 480,-



Zwei Prospekte liegen bei.

Weitere Informationen und Anmeldung:

**bifo** || || ||

BIFO Berufs- u d Bildungsinformation

## Zerstreute Schüler

### Konzentrationsblockaden

Welcher Lehrer hat nicht mit diesem Problem bei seinen Schülern zu kämpfen?

Im folgenden Artikel, aus: **Psychologie heute, vom November 93**, sind die meisten Konzentrationsblockaden aufgezählt und beschrieben. Diese gelten sowohl für Jugendliche als auch für Erwachsene.

Es folgt eine Liste der elf häufigsten Konzentrationsblockaden. Verwenden Sie sie als Checkliste, und stellen Sie fest, mit welchen Blockaden Sie am häufigsten zu kämpfen haben.

#### Blockade 1 Ablenkungen und Unterbrechungen

Natürlich ist es schwer, sich zu konzentrieren, wenn man dauernd von Geräuschen, Menschen, optisch wahrnehmbaren Bewegungen und Telefonklingeln gestört wird. All diese Dinge wetteifern um Ihre Aufmerksamkeit und teilen sie.

#### Blockade 2 Mangel an Übung und/oder Erfahrung

Konzentration ist eine Fertigkeit. Sie können nicht erwarten, gut darin zu sein, wenn Sie niemals gelernt haben, sich zu konzentrieren, oder wenn Sie nicht die Möglichkeit hatten, täglich zu trainieren.

(Dazu eine kurze Anmerkung: Viele ältere Menschen machen sich Sorgen, weil sie das Gefühl haben, daß ihre Konzentrationsfähigkeit nachläßt, d.h., sie wissen nicht mehr, wohin sie bestimmte Dinge gelegt haben, oder sie können nicht über längere Zeit hinweg aufmerksam sein. Studien über Altern und geistige Fähigkeiten haben aber ergeben, daß ältere Menschen, wenn sie darüber klagen, sich nicht konzentrieren zu können, dies in Wirklichkeit einfach nicht tun).



### **Blockade 3 Gewohnheitsmäßige Unaufmerksamkeit/Zerstreuung**

Manche Menschen sind mit ihren Gedanken einfach immer anderswo. Sie können gar nicht anders, als mehrere Dinge gleichzeitig zu überlegen oder zu erledigen. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben Sie dieses Verhaltensmuster von Eltern oder Freunden übernommen und sehen keinen Grund, es in Frage zu stellen. Da alle Menschen Gewohnheitstiere sind, neigen wir dazu, solche einprogrammierten Verhaltensmuster beizubehalten.

### **Blockade 4 Geringe Frustrations- toleranz**

In unserer heutigen Gesellschaft haben wir vor allem das Ziel, das Leben so einfach wie möglich zu gestalten. Es können aber auch Probleme entstehen, weil diese Einstellung verhindert, daß wir die geistige Disziplin entwickeln, die wir brauchen, um uns auf komplexe Zusammenhänge konzentrieren zu können

### **Blockade 5 Mangel an Interesse oder Motivation**

Einfach ausgedrückt gibt es keine Konzentration, wenn das Interesse fehlt. Das bedeutet, daß Sie bei einer Aufgabe, die Sie von Natur aus nicht besonders interessiert, versuchen müssen, *mit Absicht* Interesse daran zu gewinnen. Damit können Sie sich selbst motivieren - andernfalls werden Sie der Sache auch weiterhin nichts abgewinnen können.

### **Blockade 6 Aufschieben**

Verzögerung definiert sich als automatisches Hinauszögern einer unangenehmen Aufgabe, *ohne daß es dafür einen guten Grund gibt*. Manche Menschen schieben unwillkommene Angelegenheiten *gewohnheitsmäßig* auf, ohne an die Konsequenzen einer solchen Verzögerung zu denken. Die Verzögerung ist eine Variation des Themas „geringe Frustrationstoleranz“; wenn es unserem Hirn nicht gefällt, was wir ihm auftragen, sagt es uns einfach: „Schon gut. Das erledige ich später.“

### **Blockade 7 Handlungszweck oder Plan unklar**

Haben Sie am Abend schon einmal festgestellt, daß Sie den ganzen Tag über beschäftigt waren und auch viele Dinge erledigen konnten, daß aber kaum etwas Wichtiges darunter war? Eine alte Erkenntnis lautet: „Alle Fehler, die ich gemacht habe, alle Irrtümer, die mir unterlaufen sind, alle Dummheiten, deren Zeuge ich geworden bin, waren das Ergebnis von... *gedankenlosem Handeln!*“ Konzentration ist das genaue Gegenteil: *wohlüberlegtes* (und zielgerechtes) Handeln.

### **Blockade 8 Zerstreuung/ Überlastung**

Bei vielen Menschen liegt die Ursache für ihre mangelnde Konzentration darin, daß sie sich kein Projekt vorgenommen haben, sondern darin, daß es zu

*viele Projekte* sind! Wenn Sie sich zu viele Ämter, Verpflichtungen und Fristen aufgeladen haben, die alle um Ihre Aufmerksamkeit buhlen, ringt Ihr Gehirn bildlich gesprochen \* die Hände und schreit: „Ich kann nicht mehr!“

### **Blockade 9 Müdigkeit, Streß, schlechte Gesundheit**

Konzentration bedeutet zielgerichtete geistige Energie. Wenn Sie müde, in schlechter körperlicher Verfassung oder krank sind, haben Sie einfach nicht genug Energie, um sich zu konzentrieren und aufmerksam zu bleiben.

### **Blockade 10 Ungelöste emotionale Probleme**

Wenn es Ihnen schwerfällt, sich zu konzentrieren und die Konzentration aufrecht zu erhalten, liegt das vielleicht nicht daran, daß Sie es nicht können, sondern vielmehr daran, daß ein bestimmtes wichtiges Problem Ihre gesamte Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, so daß für andere Dinge kein Platz mehr bleibt.

### **Blockade 11 Negative Einstellung**

Diese Blockade ist die mächtigste von allen. Sogar wenn alle äußeren Gegebenheiten „stimmen“ - wenn Sie überzeugt sind, sich nicht konzentrieren zu können, werden Sie es auch nicht schaffen! Wenn Sie sich sagen: „In diesem Büro kann ich mich nicht konzentrieren!“, dann werden Sie es auch nicht können.



# Stärken und Fähigkeiten kennenlernen

Ein grundlegender Teil der Berufswahlvorbereitung ist der Umgang und das Erkennen von Stärken, Fähigkeiten, Interessen und Werten. In: Interaktionsspiele für Jugendliche, Vopel 1992, sind viele Übungen, die in dieses Feld passen. Ein weiteres Beispiel im nächsten B4.

## **SilhouettemeinerStärken** (nach Simon/Clark)

### **Ziele**

Dies ist eine einfache Strategie für jüngere Jugendliche, um an einem positiven Selbstkonzept zu arbeiten und ihre Stärken, Fähigkeiten und Kenntnisse auf anschauliche Art und Weise mit den verschiedenen Teilen des Körpers zu verbinden.

### **Teilnehmer**

ab 12 Jahren

### **Zeit**

ca. 50 Minuten

### **Material**

Für jeden Teilnehmer einen großen Bogen Papier (DIN-A-1) und eine Schachtel mit Ölkreiden.

### **Anleitung**

Ich möchte, daß ihr euch heute einmal klarmacht, was ihr alles könnt, über welche Qualitäten und Stärken ihr verfügt.

Malt zunächst den Umriß eures Körpers möglichst groß auf...

Zeichnet nun das Gesicht ein, und setzt auch ein symbolisches Herz in die Brust..



Nun überlegt euch, was ihr mit den verschiedenen Teilen eures Körpers alles könnt, welche Fähigkeiten und Stärken dort verankert sind. Entscheidet euch für eine Farbe und schreibt mit dieser dann alle Fähigkeiten und Stärken an die entsprechenden Stellen eures Körpers. Zum Beispiel könnt ihr an die Beine schreiben: „Ich kann schnell laufen.“ oder an den rechten Fuß: „Ich schieße kräftige Elfmeter.“ Oder ihr könnt an das Herz schreiben: „Ich beschütze Schwächere.“

Ihr habt für diese Aufgabe 10 Minuten Zeit...

Nun wählt eine andere Farbe und schreibt mit dieser alle die Fähigkeiten und Stärken auf, die ihr in nächster Zeit erwerben wollt. Notiert sie wieder an die entsprechenden Stellen eures Körpers. Ihr könnt zum Beispiel an das Herz schreiben: „Ich möchte lernen, nicht mehr so aufzubrausen, wenn mich jemand kritisiert.“ oder an den Kopf: „Ich möchte lernen, mir meine Vokabeln jeden Tag gründlich einzuprägen.“ usw.

Ihr habt wieder 10 Minuten Zeit...

Nun sucht euch einen Partner, mit dem ihr über euer Bild sprechen wollt... Ihr habt für euren Austausch 15 Minuten Zeit...

Kommt nun zum großen Kreis zurück...

Fragen Sie nach Freiwilligen, die bereit sind, ihr Bild der Gruppe vorzustellen, ggf. lassen Sie die Jugendlichen ihre Bilder an die Wand hängen.

### **Auswertung**

Wie hat mir das Experiment gefallen?

Wie leicht fiel es mir, Stärken herauszufinden?

Bei welchem Körperteil habe ich die meisten Stärken gefunden?

Bei welchem Körperteil habe ich die meisten Wünsche entdeckt?

Was ist zur Zeit die Stärke, auf die ich am stolzesten bin?

Was ist die Fähigkeit, die ich vor allem entwickeln will?

Was kann ich tun, um meine Lernwünsche zu verwirklichen?

Was möchte ich sonst noch sagen?

### **Erfahrungen**

Besprechen Sie ausführlich genug, wie die Jugendlichen vorgehen können, um ihre Lernwünsche zu realisieren. Helfen Sie auch abzuklären, welche der Lernwünsche intrinsisch und welche extrinsisch motiviert sind.



# Interessens- und berufsorientierte HS Perchtoldsdorf

Viel Raum für Berufswahlvorbereitung bietet dieser Schulversuch in der Umgebung Wiens.

Aus: IBW Mitteilungen, Februar 1994, von Edith Jonke-Hauptmann

## IBHS - Interessens- und berufsorientierte Hauptschule Perchtoldsdorf

Im Rahmen einer Arbeitstagung hatten die Leiter und Mitarbeiter der Berufsinformationszentren der Wirtschaftskammern kürzlich Gelegenheit, den Schulversuch "IBHS - Interessens- und berufsorientierte Hauptschule" in Perchtoldsdorf kennenzulernen. Nach der Vorstellung des Konzepts wurde den Berufsberatern auch die Möglichkeit eingeräumt, an einer Berufsorientierungs-Unterrichtseinheit auf der 6., 7. und 8. Schulstufe teilzunehmen. Der Schwerpunkt der Berufsorientierung auf der 6. Schulstufe liegt noch im Bereich der Ich-Findung des Schülers, im Entdecken der persönlichen Interessen und Fähigkeiten. Die Schüler der 7. Schulstufe befaßten sich bereits konkret mit den Tätigkeiten und Anforderungen kaufmännischer Berufe; die Schüler der 8. Schulstufe wurden von einem Unternehmer in Rollenspielen über richtiges Verhalten bei der Bewerbung instruiert.

Die Intentionen dieses Schulversuchs, den beiden im allgemeinen Bildungsziel der Hauptschule gestellten Ansprüchen einer Vorbereitung auf das Berufsleben bzw. auf den Übertritt in mittlere und höhere Schulen optimal Rechnung zu tragen, basieren auf einem vierstufigen Aufbau des Berufsfindungsprozesses, der sich aus den positiven Erkenntnissen verschiedener Berufswahltheorien definiert und

- (1) im Entdecken und Fördern der persönlichen Interessen und Fähigkeiten.
- (2) im kritischen Vergleichen individueller Eignungen und spezifischer Berufsanforderungen.
- (3) im Formulieren eines realistischen Berufswunsches und schließlich
- (4) in der Wahl eines entsprechenden Ausbildungsweges besteht.

Die Umsetzung dieser Intentionen erfordert einen an diesen Berufsfindungsprozeß angelegenen Organisationsrahmen. Alle angestrebten organisatorischen und didaktischen Maßnahmen leiten sich von der vorgegebenen Zielsetzung der Hauptschule ab und heben schwerpunktmäßig - mit einer Wochenstunde Berufsorientierung bereits ab der 5. Schulstufe - den Aspekt der Vorbereitung auf das Berufsleben hervor. Auf der 7. Schulstufe können sich die Schüler für den "Kaufmännisch-sozialen Interessenszweig" oder den Technisch-ökologischen Interessenszweig" entscheiden. Auf der 8. Schulstufe werden die Schüler auf ihren weiteren Ausbildungsweg vorbereitet, der im Besuch einer wetterführenden Schule oder im Eintritt ins duale Berufsausbildungssystem nach Absolvierung des Polytechnischen Lehrganges besteht. Auf der 8. Schulstufe ist eine Differenzierung nach den folgenden Ausbildungswegen gegeben, ein Wechsel der Schwerpunktgruppen ist innerhalb des Klassenverbandes für die Schüler jederzeit möglich.

Insgesamt kommen drei Differenzierungsformen zur Anwendung: Auf der 5. und 6. Schulstufe steht die Leistungs-differenzierung im Vordergrund, die auf der 7. und 8. Schulstufe durch die Interessensdifferenzierung ergänzt wird; zusätzlich erfolgt auf der 8. Schulstufe die Differenzierung nach Ausbildungswegen.

**Standort:**  
**Hauptschule Perchtoldsdorf**  
Rosegggasse 2  
2380 Perchtoldsdorf,  
Tel. 0222/86 04 73

